

Ende des Juli! Das Hochland ist *eine Schöne, die wohl im Frühling als eine geschmückte Braut dasteht; doch ihr Hochzeitsgewand legt sie erst im Hochsommer an; sie weiß, daß die Sonne zu dieser Zeit am bereitwilligsten ist, bei ihrer festlichen Pracht behilflich zu sein.*

§ 330. Wir kommen zu einer Reihe von Sätzen, bei denen es gilt, das Verständnis dafür zu erhalten und wieder wachzurufen, wie es möglich ist, durch die Wahl einer von mehreren, äußerlich betrachtet, gleichbedeutenden Satzformen den Sinn des Satzes fein abzutönen. Davon abgesehen, daß in kindlicher und einfachster Schreibart die Hauptsätze überhaupt vorherrschen, sind sie neben einer sinneverwandten Nebensatzfügung nachdrücklicher. Man ist sich dessen noch wohl bewußt, wenn man zwei in faulem Verhältnisse stehende Handlungen seltner einmal also zusammenfügt: Niemand vermochte an die Nachricht zu glauben, so überraschend kam sie.

1. Ich habe (es) schon gehört, daß er fort ist; ich hörte, er sei fort; ich höre, er ist fort. Daß auch bei den Sätzen, die den ungefähren Inhalt einer Rede, Erwägung und Wahrnehmung enthalten, die verschiedenen Ausdrucksweisen eine verschiedene Betonung ihrer Wichtigkeit bedeuten, dafür ist zum großen Schaden der Schönheit und Abwechslung der Sprache das Verständnis nur noch sehr gering. Meist erscheinen sie in der ewig gleichen Form mit daß, unter dem Einflusse des Französischen mit seinen endlosen *que*-Sätzen und der — schlechten deutsch-lateinischen Übungsbücher. Und doch ist diese Form nur am Platze, wenn auf dem regierenden Zeitwort größerer Nachdruck liegt als auf dem Inhalte der Mitteilung, für den eben darum die eigentliche Nebensatzform angebracht ist. Wenn z. B. eine Tatsache bekannt, also „der fertige Inhalt der Aussage des Verfassers gegeben ist“, wie gewöhnlich bei den Zeitwörtern kennen, gestehen, versichern, und es nur auf jemandes Stellungnahme zu ihr ankommt, wird man also immer diese Ausdrucksweise wählen: Er versicherte wiederholt, er stellte entschieden in Abrede, er erklärt, daß er besagten Schritt nicht veranlaßt hat. Ist dagegen, wie es gewöhnlicher ist, der Inhalt der Rede etwas Neues und der Hauptgegenstand und liegt mehr daran, dies seinem Inhalte nach und nicht so sehr die Art kennen zu lernen, wie es erklärt und wahrgenommen worden ist, was sich auch im höhern Tone des abhängigen Satzes verrät, so ist und bleibt dem Deutschen die Form eines konjunktionslosen Konjunktivsatzes mit der Wortfolge des Hauptsatzes angemessen: Es verdroß mich gar sehr, als ich vernahm, *Grotius habe* übermütig geäußert, *er lese* den Terenz anders als die Knaben (Goethe). Für den Feinsfühligen wird es daher in einer Novelle gar nicht anders heißen können, als die Verfasserin geschrieben hat: Kaum eingeschlafen, erwachte Johanna mit Herzklopfen, weil ihr träumte, *die Wohnungstür, die Elise doch vor ihren Augen verriegelt hatte, sei von selbst aufgesprungen und durch sie herein sei der Hausmeister getreten, im Kostüm R. Rinaldinis; anders dagegen ein Stück weiterhin, wo der Inhalt der Wahrnehmung gegeben, ob sie gemacht wird oder nicht, aber bedeutungsvoll ist: Eine Kasse anschaffen — leicht gesagt; aber wie bringt man sie herein, ohne daß die Leute es merken? meinte E. . . ., und wenn die Leute merken, daß man eine Kasse hat, vermüthen sie gleich, daß etwas darin sei; und das (nämlich diese Vermutung) ist gefährlich.*